

O S T W E G E

Stuttgart-Ost neu entdecken

Weg Nr. 2

Aussichtspunkte und Höhenwege
im Stuttgarter Osten



Herausgeber

Kulturtreff Stuttgart-Ost e. V.
c/o Schönbühlstraße 88
70188 Stuttgart
Tel.: 0711 216-80555
Fax: 0711 216-80560
www.kulturtreff-stuttgart-ost.de

**KULTURTREFF
STUTTGART-OST**

Liebe Ostwege-Freunde,

Mit dieser Broschüre der Ostwege-Reihe laden wir Sie ein, auf drei Routen die schönsten Aussichtspunkte, Panoramastraßen und Höhenwege des Stuttgarter Ostens kennen zu lernen. Die Routen führen durch die vornehmen Wohngebiete auf der Gänsheide und der Uhlandshöhe, aber auch durch die enge dörfliche Struktur Gaisburgs, durch malerische Kleingartenanlagen, durch Weinberge sowie über typische Stuttgarter Staffeln. Immer wieder können Sie herrliche Ausblicke genießen und gleichzeitig einiges über die Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten des Ostens erfahren.

Die Routen beginnen und enden an Stadtbahn- oder Bushaltestellen und können unterbrochen oder miteinander kombiniert werden. Nehmen Sie sich Zeit, die Ausblicke zu genießen und den Stadtbezirk aus ungewohnten Perspektiven zu entdecken.

Ihr Kulturtreff Stuttgart-Ost e.V.

Impressum:

Herausgeber: Kulturtreff Stuttgart-Ost e.V.

Idee: Gerhard Götze (NaturFreunde Stuttgart-Osten)

Inhalt: Attila Galic, Valerie Mader.

Bearbeitung der 2. Auflage: Dorothee Siefert, Suse Stierle, Gerhard Götze. Fotos: Suse Stierle

Druck: Gebr. Knöllner GmbH & Co KG, 70190 Stuttgart

Bisher erschienen:

Weg Nr. 1 – Arbeitersiedlungen und Wohnkolonien
(2003, 2010)

Weg Nr. 2 – Aussichtspunkte und Höhenwege
(2004, 2018)

Weg Nr. 4 – Auf den Spuren der Anthroposophie
im Stuttgarter Osten (2007)

Weg Nr. 5 – Auf literarischen Spuren im
Stuttgarter Osten (2008)

Weg Nr. 6 – Auf architektonischen Spuren im
Stuttgarter Osten (2009)

Weg Nr. 7 – Kirchen als kulturelle
und religiöse Mittelpunkte (2011)

Weg Nr. 8 – Wenn alle Brunnlein ... (2014)

Weg Nr. 9 – Ostwege für Anfänger (2017)

Wir danken dem Kulturrat der Stadt Stuttgart für die Förderung und den Inserenten für die Unterstützung. Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten.

Über die Gänsheide zum Urachplatz

Diese Route stellt die der Innenstadt zugewandten Aussichtspunkte des Stuttgarter Ostens und seine Panoramastraßen vor.



① Geroksrue

Die Route A beginnt an der → *Geroksrue*, Stadtbahnhaltestelle Linie U 15. Die Aussichtsplattform, stadteinwärts rechter Hand gelegen, wurde 1936 vom Verschönerungsverein der Stadt Stuttgart eingerichtet und bildet den höchsten Punkt dieser Route. Die Geroksrue war der Lieblingssort des Stuttgarter Dichters und Oberhofpredigers Karl von Gerok (1815–1890), der 1866 Ehrenbürger der Stadt wurde. Damals wie heute kann man von hier aus die Aussicht auf die Gänsheide, Gablenberg, Ostheim und das Neckartal genießen. → *Gedichte von Gerok* s. Seite 23.

② Pischekstraße

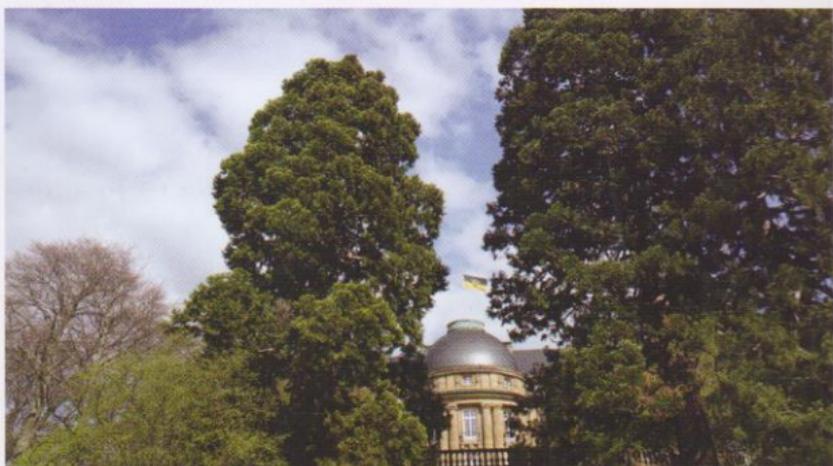
Wir gehen zurück zur Haltestelle, überqueren an der Fußgängerampel die Straße und gehen die → *Pischekstraße* abwärts. Von dieser vielbefahrenen Straße aus bietet sich eine prächtige Aussicht ins Dobeltal sowie auf das gesamte Stadtzentrum. Bei genauerem Hinsehen erkennt man sowohl auf dem gegenüberliegenden Hang als auch direkt unterhalb der Pischekstraße kleine Weinbergtreppen. Solchen Relikten des Stuttgarter Weinbaus werden wir noch oft begegnen.

Alternativer Weg: Von der Aussichtsplattform führt rechts die → *Gänsheidestraße* an Gebäuden der Merz-Schule und dem anthroposophischen Altersheim Haus Morgenstern vorbei direkt zur Stadtbahn-Haltestelle Payerstraße. An den Ampeln zur Stadtbahnhaltestelle überqueren wir die Straße, gehen auf der anderen Seite knapp 100 Meter bergauf und finden hier die nachstehend genannte kleine Treppe.

③ Wieland-Wagner-Höhe

Etwa 100 Meter vor der Stadtbahnhaltestelle Payerstraße geht links eine kleine Treppe von der Pischekstraße ab. Wir gehen sie hinunter, folgen dem → *Steingrübenweg* nach links und biegen dann rechts in die → *Richard-Wagner-Straße* ein. Sie gehört zu den vornehmsten Straßen der Stadt. Auf der linken Straßenseite erreichen wir die Aussichtsplattform „Wieland-Wagner-Höhe“ mit einem umfassenden Ausblick auf die gesamte Innenstadt und die sie umgebenden Höhenzüge.

Aufgrund dieser beherrschenden Lage errichteten sich hier viele wohlhabende Bürger beeindruckende Wohnsitze. Der wohl bedeutendste ist die Villa Reitzenstein mit einer weitläufigen Parkanlage. Sie ist heute Sitz des Staatsministeriums und Amtssitz des Ministerpräsidenten. Die dreiflügelige Villa wurde 1910 bis 1913 für die verwitwete Freifrau Helene von Reitzenstein, Tochter des wohlhabenden Verlegers Hallberger (Gründer der heutigen Deutschen Verlags-Anstalt), erbaut. Das prunkvolle Palais galt bereits in der Erbauungszeit als Attraktion. Die Villa wurde 1922 vom württembergischen Staat erworben und dient seither als Sitz der Landesregierung.



Hinweis: Besichtigungen der Villa Reitzenstein sind nur im Rahmen von Gruppenführungen möglich.

In den Sommermonaten bietet das Staatsministerium Besichtigungen des Gartens der Villa Reitzenstein an, z.T. mit kulturellem Programm. Bitte dazu die Veröffentlichungen in der Presse beachten.

④ Albrecht-Goes-Platz

Nachdem wir noch einige hübsche Villen sowie das Jugend-Gästehaus des Internationalen Bundes (Richard-Wagner-Straße 2) passieren, erreichen wir schließlich den → *Albrecht-Goes-Platz*, benannt zu Ehren des schwäbischen Pfarrers und Literaten Albrecht Goes (1908–2000); siehe Gedenkstein. Die Aussichtsplattform bietet einen schönen Blick auf die Stadtmitte.

Der Salamanderbrunnen – eine Stiftung der damaligen Gänsheide-Vereinigung – wurde bereits 1912 errichtet. Bemerkenswert ist das kleine Trinkbecken für Tiere an der linken Seite.

⑤ Stafflenbergstraße

Vom Albrecht-Goes-Platz steigen wir nun die → *Georg-Elser-Staffel* hinab. Wir erreichen die → *Stafflenbergstraße*, überqueren sie und gehen links weiter. Es lohnt sich, einen kleinen Abstecher in diese Panoramastraße mit ihrer interessanten Architektur zu unternehmen. Im Haus Nr. 22 befindet sich das evangelische Hospiz.

Etwa 20 Meter nach der katholischen St.-Konrad-Kirche erreichen wir einen markanten Aussichtspunkt. Mitten im Blickfeld liegen der Schlossplatz, das Alte Schloss und die Stiftskirche.

⑥ Sünderstaffel

Wir kehren um und erreichen auf der linken Straßenseite, gegenüber der St.-Konrad-Kirche, den Abstieg zur → *Sünderstaffel*, die zu den schönsten Treppenanlagen Stuttgarts gehört. In der Mitte der Staffel befindet sich ein Rondell mit einer kleinen Aussichtsterrasse. Die Treppen mit den alten, schmiedeeisernen Geländern und die alleeartige Baumreihe verleihen dieser Grünanlage einen besonderen Charme.



Wenn wir die Treppen hoch gehen, erreichen wir am oberen Ende der Staffel einen kleinen Ausblicksplatz mit einer der schönsten Perspektiven auf die Stadtmitte sowie den Westen Stuttgarts.

An dieser Stelle stehen wir überdies direkt vor dem etwas von Gebüsch

überwucherten „Sünderstein“. Hans Bernhard Rugger soll im Jahr 1339 im Streit um ein Mädchen einen Nebenbuhler erstochen haben und zum Tode verurteilt worden sein. Als letzten Wunsch soll er geäußert haben, im hiesigen Weinberg seiner Familie hingegrüdet zu werden. Hierauf soll der Stein hinweisen.

Hin und wieder lohnt es sich auch, während des Spaziergangs einen Blick auf den Boden zu werfen. Direkt vor dem Sünderstein befindet sich ein Kanaldeckel aus dem Jahr 1897, welcher von den königlich württembergischen Hüttenwerken in Wasseralfingen gegossen wurde – schwäbische Wertarbeit!

7 Gerokstraße

Nach den steilen Stufen der Sünderstaffel gehen wir links die Stafflenbergstraße hoch. Zwischen den Bäumen bieten sich wieder reizvolle Ausblicke, diesmal auch weit in den Süden nach Heschach hinein sowie auf den Bergrücken der Karlshöhe. Wir erreichen die → Gerokstraße und gehen diese auf der linken Straßenseite hinab. → Gedichte von Gerok s. Seite 23

Die Gerokstraße ist ebenfalls eine typische Panoramastraße. Diese Straßen durften nur hangseitig bebaut werden. Die Talseite war der Aussicht wegen von Bebauung freizuhalten. An der Gerokstraße befinden sich schöne Villen. Wir gehen links die → Gerokstaffel hinab. Karl von Gerok benutzte diese Treppe sowie die Gerokstraße, um an seinen bevorzugten Ausblicksplatz, die heutige Gerokruhe – unserem Ausgangspunkt –, zu gelangen. Am unteren Ende der Gerokstaffel kann man rechts, im Garten des Kunsthause Bühler, plastische Kunstwerke entdecken. In der links abzweigenden Diemershaldenstraße befindet sich seit Ende 2017 das evangelische Kinder- und Jugendhospiz. Wir gehen links das kurze Stück der Wagenburgstraße hinab und erreichen den → Eugensplatz.

8 Eugensplatz

Der Eugensplatz gehört wegen der schönen Aussicht zu den beliebtesten Treffpunkten Stuttgarts. Von der Terrasse blickt man zwischen großen Kastanienbäumen über die Mitte auf den Norden und den Westen der Stadt. Der monumentale Galateabrunnen aus dem Jahr 1890 thront als krönender Abschluss der Eugenstaffel über der Aussichtsterrasse.

Die Figur der schönen und leicht bekleideten Galatea (eine Göttin aus der griechischen Mythologie) wurde von der sozial und kulturell engagierten Königin Olga von Württemberg (1822–1892) gestiftet. Der pietistischen Bevölkerung gefiel die spärliche Bekleidung der Galatea zunächst überhaupt nicht. Königin Olga drohte daraufhin, die Figur umzudrehen, damit sie der ganzen Stadt ihr Hinterteil zukehre, wenn die Proteste nicht aufhören. Von da an wurde die Figur von den Stuttgartern akzeptiert.

Es lohnt sich, an der Brunnensäule die wenigen Stufen hinab zu steigen und an der Rückseite die reizvollen Tierdarstellungen zu betrachten. Geht man in der Grünanlage links den Rundweg weiter nach unten, erreicht man die Eugenstaffel und sieht von hier aus den mehrstufigen Wasserfall, dessen Wasser aus einem Faunsgesicht strömt und über Kaskaden nach unten plätschert. Wir gehen im Bogen wieder zum Eugensplatz hinauf und stoßen hier auf die Säule mit dem Mops. Sie wurde zu Ehren Vicco von Bülows, besser bekannt als Loriot, aufgestellt. Der Mops war sein Markenzeichen. Loriot wohnte von 1938 bis 1941 in der Haußmannstraße 1.

9 Haußmannstraße

Vom Eugensplatz gehen wir die → *Haußmannstraße* auf der linken Straßenseite aufwärts. Hier befindet sich auch die Jugendherberge. Im-



mer wieder hat man Aussichten auf die gesamte Innenstadt.

Im Hintergrund sind der Kriegsberg und der Killesberg zu sehen. Im Vordergrund liegt das Bahnhofs-gelände. Das Projekt Stuttgart 21 führt hier zu einer weitreichenden Umgestaltung.

Auf der rechten Seite (Haußmannstraße 36) lohnt es sich übrigens, den Froschbrunnen zu betrachten.

Auf dem Weiterweg kommen wir an der Emil-Molt-Staffel vorbei. In der Haußmannstraße 44 befindet sich die Freie Waldorfschule Uhlandshöhe. Sie wurde 1919 von Emil Molt (1876–1936), dem Besitzer der Stuttgarter Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik, begründet und finanziert. Für das pädagogische Konzept war Rudolf Steiner (1861–1925), der Begründer der Anthroposophie, verantwortlich. Aus dieser Schule ging die weltweite Waldorfschulbewegung hervor. Die Waldorflehrer wurden von Beginn an in pädagogischen Seminaren auf ihre Aufgaben vorbereitet. Heute wird die Waldorfpädagogik an der ebenfalls hier ansässigen, staatlich anerkannten Freien Hochschule gelehrt. Auf dem weiteren Weg werden wir Waldorf-Gebäuden begegnen, die aufgrund ihrer Architektur auffallen.

Wir gehen auf der Haußmannstraße weiter bis zum → *Urachplatz*. Links werfen wir einen Blick in die Werfmershalde, in der auf der rechten Seite die Kirche der Christengemeinschaft zu sehen ist.

⑩ Spittlerstraße

Unser Weg führt uns weiter durch die → *Spittlerstraße*. Das Haus Nr. 10, auf der rechten Seite, war das ehemalige Wohnhaus von Emil Molt. Auf der linken Seite erreichen wir die Freie Hochschule der Christengemeinschaft (Architektur!) mit einem kleinen botanischen Garten entlang des Zaunes.

Wir gehen nach rechts in die → *Urachstraße*, passieren attraktive Gebäude mit Spitzgiebeln, Erkern und schmiedeeisernen Zäunen und erreichen wieder den → *Urachplatz*.

Am Urachplatz befindet sich eine bedeutende Anlage für die Wasserversorgung des Stuttgarter Ostens und anderer Stadtbezirke. Hier entsteht ein neuer Wasserbehälter mit einem Fassungsvermögen von 7.500 Kubikmetern, der die alten, zu kleinen Behälter ersetzt. Deren weitere Verwendung ist noch offen.

Hier endet unsere Route. Die Buslinie 42 bringt uns schnell zum Ostendplatz oder in die Innenstadt.

Route B

Vom Urachplatz zum Bubenbad

Diese Route bietet noch einmal Ausblicke auf die Innenstadt und zeigt den Stuttgarter Osten aus eher ungewohnter Perspektive.

Kurz hinter der Bushaltestelle gehen wir die Treppen der → *Grafeneckstraße* hoch und kommen an einem Tennisplatz vorbei. Dieser Platz, mitten in der Stadt, liegt auf einem der alten Wasserbehälter. Am Ende der Straße biegen wir links in den → *Albuchweg* ein.

① Albuchweg

Der Albuchweg ist eine malerische Wohnstraße. Nach der Überquerung der Schellbergstraße geht der Albuchweg in eine schmale Gasse über. Kurz nach einer Rechtsbiegung bleiben wir erstaunt stehen aufgrund der beeindruckenden Perspektive, die sich uns an dieser Stelle bietet. Wir schauen von hier aus hinauf (!) nach Gablenberg mit der evangelischen Petruskirche, sehen die auf einem Bergsporn thronende Buchwaldsiedlung sowie die steilen Hänge des Raichbergs.

Durch die Metalltür links gelangen wir auf einen öffentlich zugänglichen Privatweg und gelangen über ihn in die → *Heubergstraße*. Hier angekommen, gehen wir links durch den Durchgang und befinden uns, an der Wendepalte, mitten im anthroposophischen Raphael-Zentrum, in dem schwerst-mehrfachbehinderte Menschen leben und betreut werden. Wir gehen zurück und setzen unseren Weg durch die Heuberg-



straße fort. Rechter Hand gehen wir die Staffel zur → *Ameisenbergstraße* hoch, der wir nach rechts folgen. Vor dem „Aufstieg“ können wir am Ende der Heubergstraße einen Blick in die 1928 erbaute Wagenburgsiedlung werfen.

Staffeln sind die kürzesten und schnellsten Verbindungen zwischen den Tal- und Halbhöhenlagen Stuttgarts. Sie sind überwiegend aus alten Weinbergsteigen hervorgegangen.

② Ameisenbergstraße

Die Ameisenbergstraße gehört zu den attraktivsten Wohnstraßen des Ostens. Karl Donndorf (1870–1941) und Hans Dieter Bohnet (1926–2006), zwei bedeutende Bildhauer, hatten hier ihre Ateliers und Wohnsitze. Wenn wir auf der rechten Straßenseite bleiben, können wir zwischen den schönen Villen immer wieder kurze Ausblicke genießen. Plötzlich öffnet sich auf der rechten Seite die Häuserreihe. An der Garagenzufahrt zum Haus Nr. 41 haben wir Aussicht auf den Stuttgarter Osten. Wir gehen die Ameisenbergstraße weiter und gehen nach links in die → *Schellbergstraße*. Hier sollte man wieder einmal auf den Boden schauen. Vor dem Haus Lehrs (Nr. 20) auf der linken Seite liegt ein Stolperstein für Klara Lehrs, die hier zusammen mit ihrem Sohn, einem Waldorf-Schullehrer, wohnte. Klara Lehrs wurde von den Nazis ihrer jüdischen Herkunft wegen in Theresienstadt ermordet, ihr Sohn konnte rechtzeitig nach England entkommen.

Im Haus Lehrs hat auch Karl Schubert, ebenfalls ein Waldorf-Lehrer, viele Jahre behinderte Kinder unterrichtet. Die nach ihm benannte Karl-Schubert-Schule in Degerloch hat hier ihren Ursprung.

Etwa 200 Meter weiter geht es, am Daniel-Stocker-Weg links, die Straße → *Zur Uhlandshöhe* hinauf.

③ Uhlandshöhe

Über die Straße Zur Uhlandshöhe erreichen wir, am Sternenbrunnen vorbei, den „Gipfel“ des Bergrückens, den wir bisher umrundet haben.

Die Uhlandshöhe hieß früher Ameisenberg und diente als Steinbruch. Der Name Ameisenberg geht tatsächlich auf die Ameise zurück, die hier früher in großer Anzahl vorkam.



Auf dem ruhigen und reizvollen Plateau gibt es drei Aussichtspunkte. Zunächst erreichen wir linker Hand die Schwäbische Sternwarte.

Bei klarem Wetter finden in der Schwäbischen Sternwarte (Zur Uhlandshöhe 41) öffentliche Führungen statt. Besucher können durch die Teleskope einen Blick in den nächtlichen Himmel werfen.

Neben der Sternwarte befindet sich ein Wasserbehälter mit einer Grünfläche. Sie ist durch das Tor zugänglich. Von der Terrasse aus hat man rechter Hand Aussicht auf die Gänsheide mit der Villa Bosch und der Christuskirche. Wir sehen die Gablenberger Petruskirche und die Buchwaldsiedlung, die katholische Herz-Jesu-Kirche in Gaisburg, den Raichberg, die Plettenberg-Siedlung und die Schornsteine des Kraftwerks Gaisburg. Im Hintergrund liegen das Dorf Rotenberg mit der Grabkapelle auf dem Württemberg und die Weinberge des Neckartals.

Wir verlassen die Grünfläche und folgen in der Parkanlage dem rechten schmaleren Weg. Rechts neben dem Weg befindet sich der Garten der Waldorfschule. Es ist der weltweit erste, in dem ununterbrochen biologisch-dynamischer Gartenbau betrieben wird. Nach wenigen Minuten erreichen wir eine Aussichtsbrüstung mit Blick auf das im Umbau befindliche Bahnhofsgelände und das anschließende Europaviertel. Der Verschönerungsverein erwarb im 19. Jahrhundert das Gelände auf dem Ameisenberg, gestaltete es zu einer Grünanlage um und stellte auch die Uh-

landsbüste auf. Seither ist der Bergrücken die Uhlandshöhe. Einige Meter weiter erreichen wir den vom Verschönerungsverein erbauten Aussichtsturm als dritten Aussichtspunkt auf der Uhlandshöhe. Von hier aus schweift der Blick über die gesamte Innenstadt und die dahinter liegenden Höhenzüge. Auf der halb-kreisförmigen Brüstung befinden sich Metallplatten, auf denen die Aussicht beschrieben wird.

Gegenüber dem Aussichtsturm befindet sich neben dem Kinderspielplatz eine Minigolfanlage.

Wir verlassen die Uhlandshöhe links abwärts über den → *Alfred-Lörcher-Weg*, durchqueren eine Grünanlage, passieren die beeindruckende, 1903 erbaute Villa Hauff, heute ein Werkstatthaus mit attraktiven Angeboten, und gelangen zur → *Wagenburgstraße*.

④ Wagenburgplatz

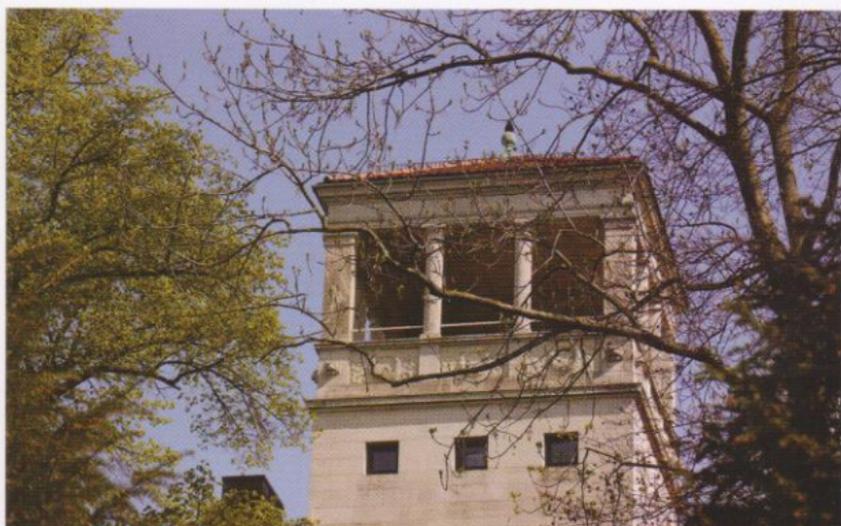
Wir gehen die Wagenburgstraße links entlang und erreichen den → *Wagenburgplatz* mit einer Parkanlage und einem Spielplatz. Direkt unter uns befindet sich der Wagenburgtunnel, der den Stuttgarter Osten mit der Innenstadt verbindet. In diesem Gebiet sollen im Jahr 1286 habsburgische Truppen eine Wagenburg (daher der Straßename) errichtet und die württembergische Grafenresidenz Stuttgart belagert haben. Die Wagenburgstraße führt in einer doppelten Serpentine ins Gablenberger Tal hinab.

Die Vorfahrtstraße biegt nach rechts ab. Wir bleiben auf ihr und laufen oberhalb der Grünanlage am 1914 erbauten wuchtigen Wagenburg-Gymnasium vorbei.

Wir erreichen die → *Libanonstraße*, folgen ihr nach links, überqueren am Zebrastreifen die → *Bussenstraße* und gehen die → *Straußstaffel* hoch.

⑤ Straußstaffel

Der etwas anstrengende Aufstieg wird oben an der → *Hugo-Eckener-Straße* durch eine schöne Aussicht belohnt. Man blickt von hier aus auf das Neckartal sowie die Uhlandshöhe, die wir erst vor kurzem verlassen haben. Hier wird in beispielhafter Weise der Wechsel der verschiedenen Perspektiven deutlich und man ist erstaunt, wie schnell man die vielen Hügel des gar nicht so großen Stuttgarter Ostens erklimmen kann. Entlang der Hugo-Eckener-Straße zieht sich eine lange Mauer, die in der → *Heidehofstraße* ihre Fortsetzung



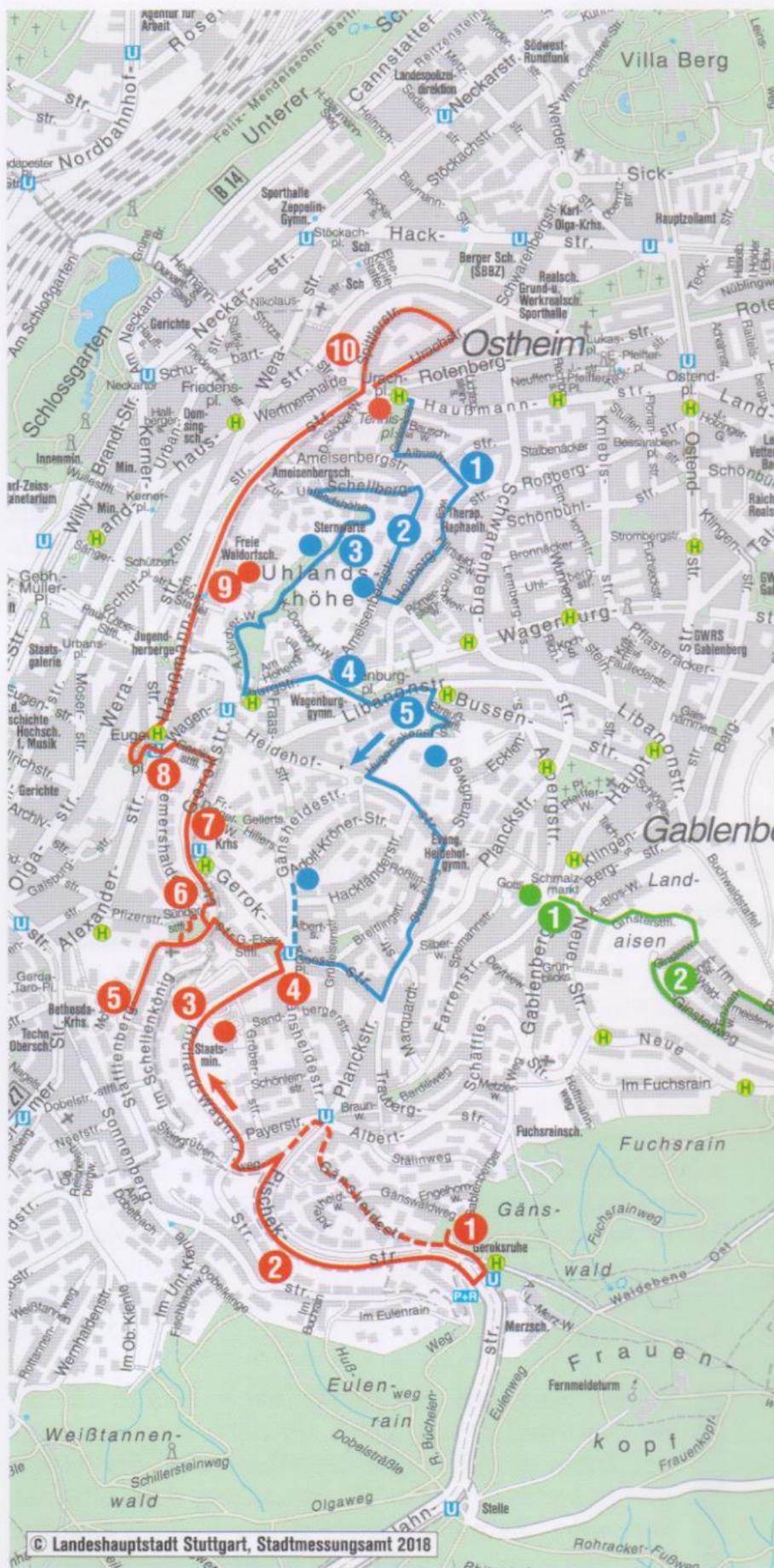
findet und an der wir entlang gehen. Sie begrenzt das Grundstück der Villa Bosch. Auf dem Gelände befindet sich der Hauptsitz der Robert-Bosch-Stiftung.

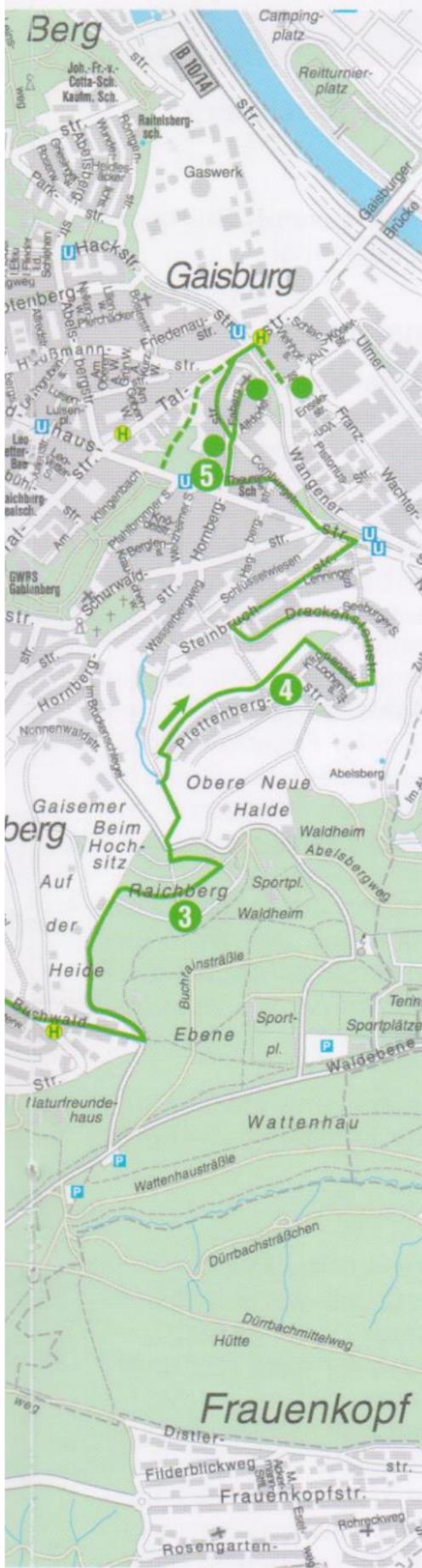
Die Villa mit ihrem weithin sichtbaren Säulenturm wurde 1909 bis 1911 für Robert Bosch erbaut. An der Heidehofstraße befindet sich das monumentale Eingangsportal mit einem Reichsadler aus den 1930er Jahren. Wir gehen die Heidehofstraße weiter, folgen dem → *Straußweg* nach rechts und erreichen die → *Planckstraße* mit Blick auf die auf einem Bergsporn liegende Buchwaldsiedlung.



Wir gehen die Planckstraße rechts hinauf bis zur → *Gerokstraße* und gelangen an Villen und Gartenanlagen vorbei zur Kreuzung → *Gerok-/Grüneisen-/Breitlingstraße*, auch „Bubenbad“ genannt. Diese Bezeichnung rührt von einem Tümpel her, in dem manchmal Buben badeten. Als ein Junge im Jahr 1900 ertrank, wurde der kleine Teich zugeschüttet und die Grünanlage mit dem heutigen Spielplatz angelegt. Einige Meter weiter geradeaus erreichen wir den → *Albrecht-Goes-Platz* (Stadtbahn Linie U 15, Haltestelle Bubenbad). Damit haben wir den Endpunkt der zweiten Route erreicht.

Wenn man am Endpunkt nach rechts in die → *Gänsheidestraße* geht, erreicht man dort die geöffnete evangelische Christuskirche. Sie ist wegen des schwebenden Christus über dem Altar sehenswert. Bemerkenswert ist auch, dass sich der Kirchenraum zum Altar hin neigt.





Routenübersicht

Auf den drei Routen ist man jeweils ca. zwei Stunden unterwegs. Ausgangs- und Endpunkte sind mit Bus oder Stadtbahn erreichbar.

Route A

Geroksrue → Urachplatz

- 1 Geroksrue
- 2 Pischekstraße
- 3 Wieland-Wagner-Höhe
 - Villa Reitzenstein
- 4 Albrecht-Goes-Platz
- 5 Staffenbergstraße
- 6 Sünderstaffel
- 7 Gerokstraße
- 8 Eugensplatz
- 9 Haußmannstraße
 - Freie Waldorfschule
- 10 Spittlerstraße
 - Wasserbehälter am Urachplatz

Route B

Urachplatz → Bubenbad

- 1 Albuchweg
- 2 Ameisenbergstraße
- 3 Umlandshöhe
 - Sternwarte
 - Schulgarten Waldorfschule
- 4 Wagenburgplatz
- 5 Straußstaffel
 - Villa Bosch
 - Christuskirche

Route C

Gablenberg → Gaisburg

- 1 Gablenberger Schmalzmarkt
 - Alte Schule
- 2 Buchwalsiedlung
- 3 Raichberg
- 4 Plettenberg/Abelsberg
- 5 Gaisburg
 - Ältestes Haus
 - Gaisburger Kirche
 - Schweinemuseum

Von Gablenberg über den Raichberg nach Gaisburg

Auf dieser Route liegt Ihnen der gesamte Stuttgarter Osten „zu Füßen“. Die Route beginnt am

① Gablenberger Schmalzmarkt

Auf dem Platz steht das sogenannte „Volkshaus“, ein 1935 von den Nationalsozialisten errichteter Bau. Der Platz selbst war für Aufmärsche etc. vorgesehen. Der ebenfalls 1935 erstellte Brunnen diente der Verherrlichung der deutschen Jugend. Im Rahmen der Sanierung des Schmalzmarktes Ende der 1980er Jahre wurde er überarbeitet und mit einer Gedenktafel versehen. Der kleine Wasserlauf erinnert an den einst hier vorbei fließenden Klingenbach.

Dem Volkshaus gegenüber steht die „Alte Schule“, das ehemalige Schulhaus Gablenbergs. Nach mehrjähriger Renovierung ist hier unter Federführung des Vereins Muse-O ein Kulturzentrum entstanden. In ihm finden regelmäßig Ausstellungen zu Themen aus dem Stuttgarter Osten statt, ebenso Lesungen und musikalische Veranstaltungen.

Wer gut zu Fuß ist, geht rechts am Volkshaus vorbei, überquert die Bergstraße und den Anna-Blos-Weg. Hier beginnt die → *Ginsterstaffel*, die zur Buchwaldsiedlung hinauf führt und immer wieder schöne Aussichten bietet.

■ Wer sich diesen Aufstieg ersparen möchte, fährt mit der Buslinie 45 bis zur Endstation Buchwald.

② Buchwaldsiedlung

Die Buchwaldsiedlung (aufgesiedelt 1930 bis 1955) liegt auf einem Bergvorsprung und wurde in die ehemaligen Weinberge Gablenbergs hinein gebaut.

Von der Ginsterstaffel folgen wir nach rechts dem → *Ginsterweg*, der nach kurzer Zeit nach links abknickt. Hier befindet sich auf der rechten Seite ein Parkplatz mit großartiger Aussicht. Die Christuskirche und die Villa Bosch auf dem „Grat“ des Gänsheide-Höhenrückens sowie das Heidehof-Gymnasium scheinen „zum Greifen“ nahe. Wir folgen dem Ginster-

weg weiter bis zum → *Enzianweg*. Ihn durchlaufen wir bis zur Straße → *Im Buchwald*. Hier halten wir uns rechts bis zum Kreisverkehr und gehen die Straße weiter bergauf bis zum Waldrand. Wer mit dem Bus heraufgefahren ist, beginnt seinen Weg am Kreisverkehr.

Am Ginsterweg erinnert ein kleiner „Wengert“ an den hier früher betriebenen Weinbau.

Der Weg führt nun nach links, vorbei am Gewinn Auf der Heide, ebenfalls ein ehemaliges Weinberggelände.

③ Raichberg

An einer rot-weißen Schranke tut sich vor uns die Kleingartenanlage Raichberg auf, zunächst mit Blick auf das Neckartal, den Kappelberg und die Korber Höhe.

Das Gebiet der Kleingartenanlage war bis zum 2. Weltkrieg bewaldet und wurde erst durch Bombenabwürfe frei gelegt. In der Not der Nachkriegsjahre haben sich Bürger des Stuttgarter Ostens kleine Gärten angelegt und sie zur heutigen Anlage ausgebaut.

Wir gehen den Weg bergab und folgen ihm, bis wir links die kleine Wirtschaft sehen. Dieser Weg bietet immer wieder einzigartige Ausblicke auf den Stuttgarter Osten, der uns hier „zu Füßen“ liegt. Genießen Sie diese Ausblicke!



④ Plettenberg/Abelsberg

Der Weiterweg zieht sich unterhalb der Plettenberg-siedlung (aufgesiedelt 1939 bis 1960) entlang. An seinem Ende befindet sich links ein kleiner Spielplatz.



Dieser Punkt oberhalb der Lage Plettenberg, einem von zwei Weinanbaugebieten Gaisburgs, gehört zu den schönsten Aussichtspunkten des Stuttgarter Ostens (Höhe: 280 Meter über NN), der hier die Schönheit seiner „Dachlandschaft“ zeigt. Von links nach rechts erkennt man im Vordergrund folgende markante Punkte: Villa Bosch (mit Säulenturm), Wagenburg-Gymnasium (langgezogenes Dach), Herz-Jesu-Kirche (mit dem markanten Rundturm), Lukaskirche, Villa Berg (eingebettet in die Parklandschaft), Gaisburger Kirche, Gaskessel, Bad Cannstatt, Mercedes-Benz-Arena, Kappelberg. Im Hintergrund sind folgende Landmarken zu erkennen: Gähkopf und Killesberg (mit spindelförmigem Killesberg-Turm), Pragsattel mit seinem Hochhaus, Burgholzhof (Weinberge, Siedlung, Aussichtsturm), Cannstatter Neckarvorstadt (darüber das Römerkastell), Hochhäuser in Freiberg (links vom Gaskessel) und Neugereut (rechts vom Gaskessel).

Am Spielplatz folgen wir geradeaus der → *Klippeneckstraße* bis zur → *Drackensteinstraße*. Ihr folgen wir nach links. Nach ca. 150 Metern gelangen wir zum Weinberg der Lage Abelsberg, dem zweiten der verbliebenen Weinanbaugebiete Gaisburgs. Wir blicken auf das Neckartal bei Untertürkheim und die Grabkapelle auf dem Württemberg.

Wir gehen die Drackensteinstraße weiter bergab. Hier haben wir einen schönen Ausblick auf das Neckartal. Im Hintergrund befindet sich die Burgholzhofsiedlung. An der → *Steinbruchstraße* geht es nach rechts zur → *Landhausstraße*. Wir überqueren sie, halten uns nach links und biegen rechts in die → *Comburgstraße* ein. Die steile Grünfläche unter uns heißt Gaisburger Rain. Es ist ein sogenannter Prallhang des

Neckars, der zu einer Zeit entstand, als der Fluss innerhalb der breiten Talaue (Cannstatter Wasen!) hin- und her schlängelte. Am Prallufer nagte der Fluss den Hang an und versteilte ihn, weswegen hier keine Bebauung möglich war. Der steile Prallhang zieht sich bis zur Berger Kirche.

Nach ca. 150 Metern gehen wir links in die → *Theurerstraße*, kommen an der Gaisburger Schule vorbei und erreichen die → *Hornbergstraße*, der wir nach rechts folgen. Das Haus Nr. 58 (Baujahr vor 1585) gilt als ältestes Wohnhaus Gaisburgs (siehe Hinweistafel).

5 Gaisburg

Gaisburg war bis 1901 eine selbstständige Gemeinde, die aus dem „Oberdorf“, in dem wir uns gerade befinden und dem „Unterdorf“, in dem unsere Route endet, bestand. Hier im Oberdorf wohnten überwiegend Weingärtner und Handwerker, während das Unterdorf Heimat der Arbeiterschaft war.

Durch die → *Faberstraße* kommen wir zur Gaisburger Kirche.

Von dem Bergsporn auf dem sie liegt, kann man zum Teil schöne Ausblicke genießen. Links vom Kircheneingang kann man auf das Gaisburger Unterdorf, Ostheim mit der Lukaskirche sowie die Uhlandshöhe blicken. Rechts der Kirche schaut man auf das Neckartal hinab, im Hintergrund sieht man den Kappelberg und den Württemberg sowie das Kraftwerk Gaisburg und die Mercedes-Benz-Arena. Im Vordergrund befindet sich das Schlachthofareal.

Die Gaisburger Kirche wurde 1913 von Martin Elsässer im Jugendstil erbaut. Ein Blick in das Innere des Kulturdenkmals lohnt sich (elliptischer Kirchenraum, Heiligenfiguren aus dem 16. Jahrhundert, Wandmalereien von Käte Schaller-Härlin, dreiteilige Orgel). Die Kirche ist auch Ort vielfältiger kultureller Veranstaltungen.





Von der Kirche gehen wir die Faberstraße zurück und rechts die steile → *Hornbergstraße* hinunter. In dieser Straße finden sich noch alte Weingärtner- und Handwerkerhäuser. Die gedrungene verputzten Fachwerkhäuser mit ihren niedrigen Türen und kleinen Fenstern strahlen eine besondere dörfliche Atmosphäre aus.

Unten angekommen können wir die Talstraße überqueren und uns mit der Stadtbahnlinie U 9 oder der Buslinie 45 auf den Heimweg begeben.

Ergänzende Tipps für „Nimmermüde“:

1. Am Endpunkt die Talstraße wenige Meter nach links gehen und wieder links in den kleinen Weg einbiegen. Er führt durch die Untere Klingebachanlage und Schrebergärten hinauf zur Landhausstraße und weiter in die Obere Klingebachanlage.
2. Vom gleichen Endpunkt aus wenige Meter nach rechts halten, an der Ampel die Wangerer Straße überqueren und dieser nach rechts folgen. Nach ca. 150 Metern liegen vor uns die denkmalgeschützten Verwaltungs- und Pfortnergebäude des 1905 bis 1909 erbauten ehemaligen städtischen Vieh- und Schlachthofes. Sie sind die einzigen erhaltenen Gebäude des weiträumigen Komplexes. Das acht Hektar große Areal ist heute ein modernes Gewerbegebiet.

In dem Verwaltungsgebäude befindet sich heute das
→ Schweinemuseum, das zu jeder Jahreszeit besichtigt werden kann.



Weiterführende Literatur (Auswahl):

Buck, Dieter; Schukraft, Harald (2003): Stuttgarter Grenz-Wanderungen. Stadtgeschichtliche Entdeckungstouren. Tübingen, 166 S.

Friedl, Hans (1980): Zu Fuß durch Stuttgart. 38 Spaziergänge durch Stuttgarts Grün. 276 S.

Gayer, Kurt; Krämer, Heinz; Kempter, Georg F. (1989): Die Villa Reitzenstein und ihre Herren. Die Geschichte des baden-württembergischen Regierungssitzes. Leinfelden-Echterdingen, 288 S.

Häussermann, Titus (Red.) (2000): Treppauf, treppab in Stuttgart. Stäffeles-Spaziergänge und Verschnaufpausen. Tübingen, 235 S.

Mall, Markus T. (2001): Was Sie schon immer über Stuttgart wissen wollten. Eine Gebrauchsanleitung. Tübingen, 480 S.

Spieth, Arndt (2002): Stadtwanderführer Stuttgart. Auf ausgewählten Routen durch die schönsten Quartiere und Aussichtslagen der Stadt. Stuttgart, 157 S.

Broschürenreihe „Ostwege“. Alle Einzeltitel siehe Seite 2.

Chur, Wolfgang (2016): Glückliches Stuttgart, nimm freundlich den Fremdling mir auf! Unterhaltsame literarische Spaziergänge durch die schwäbische Metropole. Leipzig-Frankfurt, 166 S.

Blessing, Elmar (2010): Zum Wohl. Weinbau im Stuttgarter Osten. Stuttgart, 60 S.

Gohl, Ulrich (2007): Der Stuttgarter Osten um 1900. Eine kurze Darstellung mit vielen Bildern. Stuttgart, 64 S.

Borgmann, Thomas (2016): Die Villa Reitzenstein. Macht und Mythos. Tübingen, 304 S.

Kurz, Jörg (2007): Die Gänsheide. Geschichte und Kultur. Stuttgart, 240 S.

Karl von Gerok, Stuttgarter Oberhofprediger und Dichter, hat diverse Gedichte über Stuttgart geschrieben, so 1867 seinen „Gruß an Stuttgart“. Hier der erste Vers. Das zweite Gedicht entstand ebenfalls 1867.

*Da liegst du nun im Sonnenglanz,
Schön wie ich je dich sah,
In deiner Berge grünem Kranz,
Mein Stuttgart, wieder da.
Liegst da, vom Abendgold umflammt,
Im Tale eingeschmiegt,
Gleich wie gefasst in grünen Samt
Ein güldnes Kleinod liegt.*

...

*„Siehe vom Berge die Stadt,
wie sie wachsend mit heiteren Straßen
Bald bis zum Rande
des Tals grünende Becken erfüllt!“*

*Ja, doch seh ich nicht mehr der Kindheit
trauliche Pfade,
Wieder ein Stück Paradies
find' ich mir heute verbaut.*

*„Hörst du den munteren Pfiff
der brausenden Lokomotive?
Silbern wälzt sich des Dampfs
riesige Schlange durchs Grün.“*

*Aber ich höre nicht mehr
der Vögelein holdes Geplauder,
Ach! und die Nachtigall
floh längst aus dem Schatten des Parks.*

*„Töricht, dem Rade der Zeit
in die rollenden Speichen zu greifen,
Vorwärts schreitet die Welt über das Alte dahin!“*

*Wohl, doch verzieh man stets
die bescheidene Klage der Muse,
Wenn sie, was Schönes verschwand,
liebend im Bilde bewahrt.*

KULTURTREFF STUTTGART-OST

Seit 1982 engagiert sich der Kulturtreff Stuttgart-Ost e. V. für eine lebendige Stadtteilkultur im Stadtbezirk. Der Verein ist gemeinnützig. Für seine Aufgaben erhält er von der Stadt Stuttgart ein jährliches Budget und veranstaltungsbezogene Fördermittel aus dem Verfügungshaushalt des Bezirksbeirats Stuttgart-Ost.

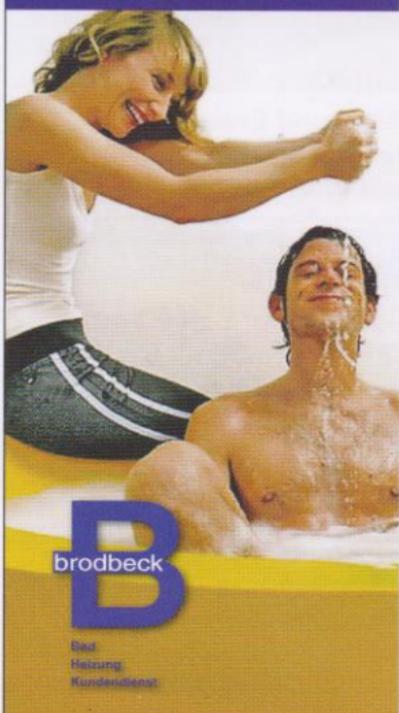
Zum Veranstaltungsprogramm des Kulturtreffs gehören Straßenkulturveranstaltungen, Musik- und Theatervorstellungen, Lesungen und Literaturspaziergänge sowie thematisch orientierte Stadttealführungen. Ausstellungen, Kinderveranstaltungen und Stadtteilpublikationen sind zusätzlich im Angebot. Der Verein initiierte und organisierte ab 2001 für zehn Jahre die stadtbekannteste „Lange Ostnacht“.

Häufig kooperiert der Kulturtreff bei seinen Veranstaltungen mit unterschiedlichen Einrichtungen im Stadtbezirk.

2003 startete der Kulturtreff Stuttgart-Ost das Projekt „Ostwege“. Er gibt eine Broschürenreihe gleichen Namens heraus, die sich vorwiegend mit stadtteilspezifischer Kultur und Geschichte, sowie Architektur und Städtebau im Stuttgarter Osten befasst. Autoren der Broschüren sind stadtteilkundige Historiker und Experten. Zu den Broschüren bietet der Verein in seinem Jahresprogramm Führungen durch den Stadtteil an.

Die Homepage www.kulturtreff-stuttgart-ost.de enthält alle Informationen zum aktuellen Programm.

**IN SACHEN BAD UND
HEIZUNG EINFACH
WOHLFÜHLEN**



B
brodbeck

Bad
Heizung
Kundendienst

**... hierfür sind wir
für Sie im Einsatz:**

Kundendienst

Rund um Ihre Gas- und Wasserleitungen, Heizungsbau, Beratung, Planung und Heizungseinbau und Wartungen.

Badsanierung

Komplett oder in Teilbereichen, wenn gewünscht mit Koordination und Planung der anderen Gewerke mit unseren Partnerunternehmen.

Erreichbarkeit

Über Ladengeschäft zu festen Zeiten, feste Terminplanung auch im Kundendienstbereich. Wir dokumentieren intern in der EDV die bei Ihnen eingebaute Ware, um unseren Service zu erleichtern, z. B. ggf. für Herstellerreklamationen.

Brodbeck am Eck

Gablenberger Hauptstraße 2 · 70186 Stuttgart

Telefon 07 11 / 16 89 23

info@sanitaer-brodbeck.com · www.stuttgart-sanitaer.de

ELKooP

Hammer GmbH

**Elektro-Installationen · Kundendienst
Ladengeschäft**

Sebastiano Barresi
Geschäftsführer

Notdienst
0172 7238460

Ostendstraße 51
70188 Stuttgart

Tel. 0711 2622538

hammer-gmbh@t-online.de
www.elkoop-hammer.de



Ihr Stadtteil

Monatsspezial für Berg · Frauenkopf · Gablenberg · Gärtschle · Gaisburg · Ostheim · Stöckach

aktuell



Das informative Mitteilungsblatt für den Stuttgarter Osten. Auflage 28.000 Exemplare. Kostenlos für alle Haushalte.

kontakt@ihr-stadtteil-aktuell.de

Kunstkurse im Atelier

Schwarenbergstr.83
Stuttgart Ost



Petra Seibert

für Jugendliche und Erwachsene
Malerei – Zeichnung – Plastik – Mappe
alle Kurse auf www.petra-seibert.de

GUTE AUSSICHTEN FÜR IHR WOHLBEFINDEN!

Ihre Physiotherapie-Praxis im Stuttgarter Osten!
Seit 20 Jahren stehen wir für eine ganzheitliche
Therapie bei allen physiotherapeutischen Behandlungsmethoden. Jetzt auch mit integrierter Heilpraktiker-Praxis in unseren Räumen!



OSTEND-PHYSIO

Praxis für Physiotherapie und Heilpraktik

Petra Schmid-Kleinert & Renate Fuhrer GbR

Fuchseckstraße 7 | 70188 Stuttgart

Tel. 0711 2697999 | praxis@ostendphysio.de

Veränderung kreativ gestalten

Professionelle Begleitung in
beruflichen und persönlichen
Veränderungsprozessen



kreativdialog

Petra Pfeiffer M. A. • mobil +49 152 53 19 78 93 • www.kreativdialog.de

Mitten im Stuttgarter Osten

Die Stadtteil-
Buchhandlung
mit den
vielen Seiten

Ostendstr.91 · Tel.26 43 19
Mo-Fr 9-19 · Sa 9-13 Uhr
www.ostendbuch.de





WALDORFLEHRER/-IN WERDEN

Bachelor- und Masterstudiengänge, Aus- und Fortbildungen
Alle Infos unter: www.freie-hochschule-stuttgart.de



Haußmannstraße 44a
D-70188 Stuttgart



Freie Hochschule Stuttgart
SEMINAR FÜR WALDORFPÄDAGOGIK

Wasser

- Badgestaltung
- Sanitäranlagen
- Wasseraufbereitung

Wärme

- Heiztechnik
- Hydraulischer Abgleich
- Wartung/Service/Notfall

Wohlfühlen

- Planung und Beratung
- Regenerative Energien
- Solartechnik
- Pelletheizung

Rühle + Wenger GmbH | Gablenberger Hauptstr. 131
70186 Stuttgart | Fon: 0711 465115 | Fax: 0711 485622
info@ruehle-wenger.de | www.ruehle-wenger.de



WERBUNG MIT WIRKUNG. FEINES DESIGN.

Der Harlekin – als Symbol
und Sympathieträger der
Werbeagentur Salzer, steht
er seit 30 Jahren für unsere
Kreativität, farbenfrohe
Ideenvielfalt und verkaufs-
starkes Rasseln in der
Marketingkommunikation.



SALZER
WERBEAGENTUR

30 JAHRE

Werbeagentur Salzer
Mendelssohnstraße 12
71332 Waiblingen
Telefon 07151 561009
Telefax 07151 561019
info@salzer-werbeagentur.de
www.salzer-werbeagentur.de

Wir sind Ansprechpartner
für „Ihr Stadtteil aktuell“ und
die „Ostwege“- Broschüren
für Stuttgart-Ost.

regional, fair, günstig

Mein Biomarkt
Erdi

Bio
MARKT



*... immer frisch
und
freundlich !*



Erdi Biomarkt
Neckarstraße 152 A
70190 Stuttgart

Telefon 0711 - 262 18 05

Öffnungszeiten

Montag - Samstag 8.00 - 20.00 Uhr

www.erdide.de

Familie Hässner und alle MitarbeiterInnen
- Bio seit 1980 -